

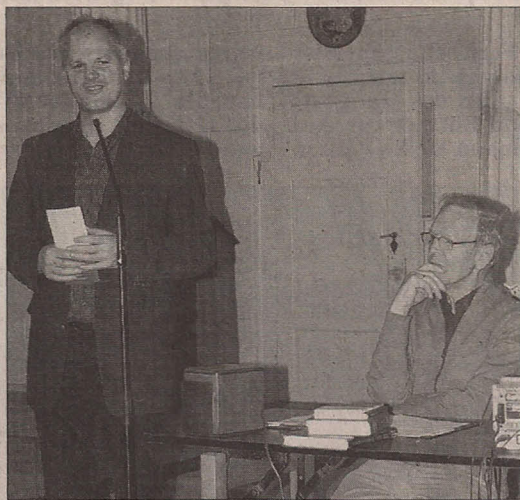
# Leidenschaft, die Leiden schafft

Prof. Paul-Gerhard Nohl und Ulrich Seeger bereiten auf »Johannespassion« vor

**Friedberg (gk).** »Passio« – das lateinische Wort meint sowohl Leiden wie Leidenschaft. Auf die Doppelbedeutung dieses Schlüsselbegriffs christlicher Theologie wies Dr. Paul-G. Nohl in einer instruktiven Einführung in Struktur und theologischen Gehalt von J. S. Bachs im Jahr 1724 in Leipzig uraufgeführter Johannes-Passion hin. Assistentiert wurde er von Stadtkantor Ulrich Seeger, der anhand zahlreicher Musikbeispiele die kompositorischen Besonderheiten dieses in der Musikgeschichte singulären Werkes aufzeigte. Die Veranstaltung war Vorbereitung für die Aufführung der Passion durch die von Ulrich Seeger geleitete Dekanatskantorei zusammen mit dem auf historischen Instrumenten spielenden Barockorchester »Cantate Domino« am Samstag, 9. April, um 19 Uhr in der evangelischen Stadtkirche Rosbach und Sonntag, 10. April, um 17 Uhr in der Friedberger Heilig-Geist-Kirche.

Der seit anderthalb Jahren als Stadtkantor in Leipzig wirkende Johann S. Bach komponierte die Johannespassion in der »unvorstellbar kurzen« (P.-G. Nohl) Zeit von sechs Wochen. Das Werk atmet den Geist der lutherischen Orthodoxie, die den Kreuzestod Jesu primär als freiwillig auf sich genommene stellvertretende Strafe für die sündige Menschheit deutete – um der Versöhnung Gottes mit den Menschen willen. Dieser »kausalen« steht die in der heutigen evangelischen Theologie vorherrschende »finale« Interpretation gegenüber. Das meint: Nicht weil wir Menschen Strafe verdient haben, sondern damit wir von Strafe befreit werden, stirbt der Gottessohn am Kreuz. Im Unterschied zu den Synoptikern Lukas, Markus und Matthäus hat das um einige Jahrzehnte später entstandene Johannes-Evangelium mehr deutend-spekulativen als erzählenden Charakter.

Die Leidensgeschichte als im wesentlichen bekannt voraussetzend, stellt es Jesus Christus gleich in den Eingangssätzen als den Gottessohn dar (»Im Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott und ist Fleisch geworden«). Der herrscherliche, nicht leidend, sondern erhobenen Hauptes am Kreuz sterbende



Kantor Ulrich Seeger (sehend) und Prof. Paul-Gerhard Nohl. (Foto: gk)

Christus (»Es ist vollbracht«) steht im Zentrum des Johannes-Evangeliums. Das zur Kreuzigung führende Geschehen wird ins Kosmische überhöht. Episoden wie das verzweifelte »Mein Gott, warum hast du mich verlassen?« fehlen hier ganz.

Die Genialität Bachs besteht darin, dass er einerseits die theologische Bedeutung des Evangeliums klar erkannte und sie zum anderen adäquat in Musik umsetzte. Seeger wies z. B. darauf hin, dass Bachs Johannespassion episch-betrachtenden Charakter hat und damit zur Gattung der »oratorischen Passion« gehört.

Die vorgespielten Choräle, Rezitative und Arien vermittelten – zusammen mit Seegers kundigen Erläuterungen – eine Ahnung von Art und Struktur des Passionswerks. Auch auf deren streng symmetrischen Charakter wies der Stadtkantor hin. Die mit intensivem Applaus bedachte Einführung in der Burgkirche schaffte die idealen Voraussetzungen für ein bewusstes Hören von Bachs Werk an diesem Wochenende in Friedberg und Rosbach.